

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Analyse des Paradoxit von Euba in Sachsen.

Von **Walther Schüler.**

Mitteilung a. d. chem. Laboratorium d. Staatl. Gew.-Akademie zu Chemnitz.

Von dem Paradoxit BREITHAUPT's liegt bisher nur die schon ältere Analyse des Minerals von Marienberg i. S. vor (s. HINTZE, Handb. p. 1407 unter XXXII).

Im folgenden wird über eine in der letzten Zeit im chemischen Laboratorium der oben genannten Anstalt unter Leitung von Herrn Reg.-Rat Prof. Dr. A. GOLDBERG ausgeführte Untersuchung des Paradoxit von Euba bei Chemnitz kurz berichtet.

Das Untersuchungsmaterial stammt aus den Porphyry- und Quarzgängen von Euba, die auch noch Flußspat und Sternquarz führen. Der Fundort befindet sich unweit des jetzigen Schützenhauses, früher Hasenmühle, in einem kleinen Bruche. Der Paradoxit sitzt daselbst kristallisiert auf dem Porphyrkonglomerat, hat ein rötlichweißes Aussehen und zeigt folgende Formen: (110). $\bar{1}$ 01).001), die letzteren beiden Formen im Gleichgewicht. Die Kristalle waren 5—10 mm groß.

Die zur Analyse bestimmten Kristalle wurden sorgfältigst ausgelesen. Das gepulverte Produkt ergab das spez. Gew. 2,425—2,430¹.

Titan, Wolfram, Molybdän, Zinn und Lithium konnten qualitativ nicht nachgewiesen werden. Nach Behandlung mit reiner Flußsäure und Schwefelsäure, welche bei der Reinheitsprüfung sich als frei von Verdampfungsrückstand erwiesen hatten, verblieb ein minimaler Rückstand von Baryumsulfat. Nach Reduktion dieses Baryumsulfates mit aus Zucker hergestellter Kohle konnte mittels Salzsäure eine sehr geringe Menge Baryum herangelöst und durch Schwefelsäure wieder ausgefällt werden. Fluor (bezw. Fluorid) war in üblicher Weise in Spuren nachweisbar.

Die nachfolgenden Zahlen sind Mittelwerte aus mehreren Einzelbestimmungen²:

¹ Wie bei der Zementanalyse durchgeführt.

² Sodaaufschluß Flußsäureaufschluß usw.

SiO ₂	65,24
Al ₂ O ₃	17,73
FeO	0,14
Fe ₂ O ₃	0,09
K ₂ O	12,57
Na ₂ O	1,05
CaO	2,86
MgO	0,24
BaO	0,06
SO ₃	0,04
F	Spur
	100,02

Der Paradoxit von Euba ist demnach Kalifeldspat mit merklichen Mengen von Kalk, Magnesia und Natron.

Schwarzer Poechit aus der metasomatischen Eisenerzzone von Vareš in Bosnien.

Von Friedrich Katzer in Sarajevo.

In einem Aufsatz über den Poechit¹ bemerkte ich am Schlusse, daß im Eisenerzbergbau Smreka bei Vareš auch ein schwarzes, im Aussehen an Anthrazit erinnerndes Manganeisenerz vorkommt, welches dem braunen Poechit zweifellos sehr nahesteht, aber vielleicht als neues Mineral anzusprechen sein könnte. Seitdem wurden auf der 4. Etage des Tagbaues Smreka größere Mengen dieses Minerals aufgedeckt, wodurch ich in die Lage versetzt wurde, mich damit eingehender zu befassen. Es stellte sich heraus, daß dieses schwarze Mineral ebenfalls nur Poechit ist, welcher somit in zwei Abarten, einer braunen und einer schwarzen, vorkommt, wodurch seine physiographische Charakteristik eine Erweiterung erfährt.

Poechit ist ein typisches Gelmineral, welches an kieselsäurereiche Partien des Roteisenerzes der Vareš-er Haupterzzone gebunden ist, woraus sich ein Fingerzeig für seine Entstehung ergibt. Der Roteisenstein von Vareš ist metasomatischen Ursprungs², entstanden durch Hydrometasomatose aus Triaskalkstein, und zwar, wie insbesondere durch zahlreiche, in letzter Zeit bei bergmännischen Ausrichtungsarbeiten gemachte Fossilienfunde³ unzweifelhaft er-

¹ Poechit — ein Manganeisenerz von Vareš in Bosnien. Österr. Zeitsehr. f. Berg- u. Hüttenwesen. 1911. No. 17.

² Vgl. KATZER, Die Eisenerzlagerstätten Bosniens und der Hercegovina. Wien. 1910. p. 235.

³ Um die Aufsammlung der Fossilien haben sich namentlich die Herren Bergdirektor Nutrizio und Bergadjunkt Wulz bemüht, welchen für die gefällige Mitteilung ihrer wichtigen Funde auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Schüler Walther

Artikel/Article: [Analyse des Paradoxit von Euba in Sachsen. 737-738](#)